



INFORMATION

D

2013

Artenschutz- Spürhunde

Ein Leitfaden zur Ausbildung von Hunden zum Aufspüren von Wildarten im Handel

Projektleiter:
Birgit Braun
Artenschutz und TRAFFIC
WWF Deutschland
Reinhardtstrasse 14
10117 Berlin
Tel: +49 (0)30 311 777 245
Birgit.Braun@wwf.de



Prevention of and Fight Against Crime 2009
With financial support from the Prevention of and Fight Against Crime Programme
European Commission - Directorate-General Home Affairs

Veröffentlicht durch den WWF Deutschland, Berlin, Deutschland.

© 2013 WWF Deutschland
Alle Rechte vorbehalten.

Jede vollständige oder teilweise Reproduktion dieser Veröffentlichung muss ihren Titel nennen und den WWF Deutschland als Quelle nennen.

Das in der vorliegenden Veröffentlichung enthaltene Material sowie geographische Bezeichnungen implizieren keinerlei Stellungnahme von Seiten des WWF bezüglich des legalen Status von Ländern, Territorien und Gebieten sowie ihrer Grenzziehung.

Das Projekt wird gefördert durch
Prevention of and Fight against Crime Programme European
Commission – Directorate-General Home Affairs.
Die Veröffentlichung gibt nur die Meinung der Autoren wieder.
Die Europäische Kommission übernimmt keine Haftung über die
Nutzung der enthaltenen Informationen.

Vorgeschlagenen Zitatform: Braun, B. (2013).
Ein Leitfaden zur Ausbildung von Hunden zum Aufspüren von Wildarten im Handel.
WWF Deutschland

Danksagung

Diese Veröffentlichung ist Teil des Projektes "Bekämpfung des illegalen Artenhandels durch die Verbesserung bereits existierender Artenschutz-Spürhundeprogramme und Förderung der Einrichtung ähnlicher Programme in der gesamten Europäischen Union", das von der Europäischen Kommission, DG Home Affairs, gefördert wird. Der WWF Deutschland dankt für diese Unterstützung.

Wir möchten uns bei allen Hundetrainern und Hundeführern, die mit wertvollen Informationen, Kontakten und Unterstützung, beigetragen haben:

Erika Hartmann, Hans-Dieter Beckmann, Dieter Keller, Sina Tillschneider (Bundesministerium der Finanzen/Deutschland), Rudi Druml, Regina Eitel (Bundesministerium für Finanzen/Österreich), Jane Sharp, Samantha O`Connor (UK Border Force), Jan Hlinka, Martin Veverka, Ales Brynda (Generaldirektion des Zolls, Tschechische Republik), Silvia Paoletti, Marco Fiori (Corpo Forestale dello Stato, Italien), András Pálincás (Zollhundeschule, Ungarn).

Die Autorin dankt Volker Homes (WWF Deutschland), Katalin Kecse-Nagy (TRAFFIC Europe) und Jane Sharp (UK Border Force) für die Hilfestellung und Anmerkungen zu früheren Entwürfen.

Inhalt

1 EINFÜHRUNG	5
2 METHODEN	7
3 AUSBILDUNG VON ARTENSCHUTZ-SPÜRHUNDEN	8
3.1 Ausbildungsmethoden.....	8
3.2 Beschaffung von Geruchsmaterial	9
3.3 Hunderassen.....	10
3.4 Auswahl der Kontrollbereiche in denen die Hunde eingesetzt werden sollen (Targeting / Risikobewertung)	10
3.5 Ausbildung von Hunden auf verschiedene Güter (z.B. Erzeugnisse Tierischen Ursprungs (ETU) und Drogen).....	11
3.6 Präventive Maßnahmen und Handhabung von gefährlichen Tieren, die von Hunden aufgespürt wurden	11
3.7 Kosten und allgemeine Anforderungen.....	11
4 HOLZ-SPÜRHUNDE	12
5 EINSATZ DER ARTENSCHUTZ-SPÜRHUNDE IN DER ÖFFENTLICHKEITS- UND AUFKLÄRUNGSARBEIT	13
6 NATIONALE UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT UND INFORMATIONSAUSTAUSCH	14
6.1 Nationale und internationale Zusammenarbeit der Behörden.....	14
6.2 Informationsaustausch	14
7 LITERATUR	15

1 Einführung

Laut Angabe der Weltnaturschutzorganisation IUCN hat sich die derzeitige Aussterberate um das Tausendfache gegenüber der natürlichen Aussterberate erhöht. Die internationale Gemeinschaft ist sich der Gefahr bewusst, dass der nicht nachhaltige und teilweise illegale Handel mit Tier- und Pflanzenarten zu ihrem Aussterben führen kann. Nach dem Verlust des Lebensraums gehören die nicht nachhaltige Sammlung und Nutzung zu den größten Gefährdungsfaktoren für Tier- und Pflanzenarten. Im Interesse der zukünftigen Generationen ist es eine bedeutende Herausforderung den Schwund von bedrohten Tier- und Pflanzenarten zu aufzuhalten.

Es wird geschätzt, dass der Handel mit Wildarten und Produkten aus ihnen einen Wert von mehrere Milliarden US Dollar jährlich umfasst. Dabei werden Millionen Wildpflanzen und -tiere international gehandelt. Die Weltzollorganisation (WZO) organisierte im Jahr 2009 eine weltweite CITES-Aktion (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora / Washingtoner Artenschutzübereinkommen). Durch verstärkte Kontrollen beschlagnahmten Zollbehörden mehr als 4630 lebende bedrohte Arten sowie Produkte aus ihnen. Diese Operation verdeutlicht das große Ausmaß des illegalen Handels mit Wildarten und damit auch die Notwendigkeit für einen verstärkten Vollzug von Artenschutz-Gesetzen und Bestimmungen.

Spürhunde können kleinste Konzentrationen von Gerüchen wahrnehmen und haben eine hochentwickelte Fähigkeit, zwischen Gerüchen zu unterscheiden. Sie werden eingesetzt, um Schmuggelware, wie z.B. Drogen, Waffen, Zigaretten und Bargeld, aufzuspüren. Darüber hinaus eignen sie sich auch, um Wildarten und deren Produkte aufzuspüren. Sie können eingesetzt werden, um aufgegebenes Gepäck, Handgepäck, Fracht oder Personen zu kontrollieren. Diese Fähigkeit ermöglicht es Hundeführern mit ihren Hunden, schnelle und diskrete Kontrollen durchzuführen. Spürhunde sind deshalb geeignete Hilfsmittel im Kampf gegen den Schmuggel von Wildarten und Produkten aus ihnen.

TRAFFIC, das gemeinsame Artenschutzprogramm des WWF und der IUCN, veröffentlichte die Studie: *The Feasibility of Using Canines to Detect Wildlife Contraband* (Parry-Jones, R. 1998) [auf Englisch, A.d.Ü.]. Dieser Studie folgte die Master Thesis *„Der Vollzug von CITES in Deutschland: Einsatzmöglichkeiten von Artenschutz-Spürhunden“* (Felgentreu, B. 2004). Beide Veröffentlichungen haben Informationen zu bestehenden Artenschutz-Spürhundeprogrammen zusammen getragen und die Empfehlungen zu ihrem Einsatz und der Einführung genannt.

Aufgrund der vielversprechenden Ergebnisse und dem aufgezeigten Potenzial, um mit dem Einsatz von Spürhunden den illegalen Wildartenhandel zu bekämpfen, wurde 2006 der erste internationale Experten-Workshop zum Thema Artenschutz-Spürhunde in Bad Schandau, Deutschland, (Felgentreu, B. 2006) organisiert. Dieser Workshop war ein Erfolg versprechender Start für die Entwicklung und Implementierung von Artenschutz-Spürhundeprogrammen in verschiedenen europäischen Ländern. Darüberhinaus wurde ein zweiter Workshop durch die Generaldirektion des Zolls der Tschechischen Republik, und ein dritter Workshop durch Corpo Forestale dello Stato in Italien, organisiert. Die Ergebnisse all dieser Workshops haben das große Potenzial aufgezeigt, Artenschutz-Spürhunde in der EU einzusetzen, um geschmuggelte Wildarten aufzuspüren und führten zu der unabhängigen Entwicklung von Artenschutz-Spürhundeprogrammen und verschiedenen europäischen Ländern.

Des Weiteren wurde die Leistungsfähigkeit von Artenschutz-Spürhunden allgemein gewürdigt, u.a. durch die Unterzeichner von CITES. In der CITES Resolution Conf. 11.3 on Compliance and enforcement, überarbeitet auf der 15. Vertragsstaatenkonferenz 2010, wurde folgende Anerkennung hinzugefügt:

“Es wird anerkannt, dass der Einsatz von Hunden in Kombination mit weiteren Hilfsmitteln die Wahrscheinlichkeit zum Aufspüren und zur Beschlagnahmung erhöhen wird; Spürhunde können Gegenstände aufspüren, die mit keinem anderen Hilfsmittel entdeckt werden können; und dass ein Hundeführer mit seinem Hund in der Lage ist, Menschen und Fracht oder Gepäck in einer kurzen Zeit effektiv zu kontrollieren”.

2010 startete der WWF Deutschland als führender Partner des Konsortiums von Vollzugsbehörden von EU-Mitgliedstaaten wie Deutschland, Großbritannien, Italien, Litauen, Österreich, der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik so wie auch mit dem WWF Italien, dem WWF Österreich und dem WWF Ungarn das von der EU geförderte Projekt „ Bekämpfung des illegalen Handels mit Wildarten durch die Verbesserung bestehender Artenschutzspürhundeprogramme und Förderung der Einrichtung ähnlicher Programme in der gesamten EU“.

Das Projekt zielt darauf ab, die Umsetzung der CITES und EU-Verordnungen zum Handel mit wildlebenden Tier- und Pflanzenarten (z.B. Council Regulation (EC) Nr. 338/97) innerhalb der EU durch den verstärkten Einsatz von Artenschutz-Spürhunden zu verbessern. Außerdem ist es darauf ausgerichtet, das gesamte Spektrum der Nutzung von Artenschutz-Spürhunden zu erforschen und den Wissensaustausch der Artenschutz-Spürhundeprogramme untereinander zu erleichtern.

Dieser Leitfaden wurde im Rahmen des genannten Projektes veröffentlicht und soll einen Überblick über das Training und den Einsatz von Artenschutz-Spürhunden geben und unterschiedliche Methoden von verschiedenen Ländern aufzeigen. Die Autorin weist darauf hin, dass die Länder unterschiedliche Methoden und Techniken nutzen, um Spürhunde auszubilden, diese unterschiedlichen Vorgehensweisen aber ähnliche Erfolge erzielen. Basierend auf den verschiedenen Möglichkeiten der Ausbildung von Spürhunden, möchte dieser Leitfaden die spezifischen Aspekte der Ausbildung von Spürhunden auf Wildtierprodukte wie auch lebende Tiere und Pflanzen hervorheben. Es ist nicht vorgesehen, alle Aspekte der allgemeinen Spürhund-Ausbildung zu anzusprechen.

2 Methoden

Da dieser Leitfaden im Rahmen des bereits genannten Projektes “ Bekämpfung des illegalen Artenhandels durch die Verbesserung bereits existierender Artenschutzspürhunde-Programme und Förderung der Einrichtung ähnlicher Programme in der gesamten Europäischen Union ” entstanden ist, basiert er hauptsächlich auf Informationen und Erfahrungen von europäischen Artenschutz-Spürhundeprogrammen.

Die Informationen wurden bei persönlichen Gesprächen mit Hundeführern, Ausbildern und Leitern von Spürhundeprogrammen aus Australien, Deutschland, Großbritannien, Indien, Italien, Österreich, Russland, der Tschechischen Republik, Ungarn und den USA zusammengetragen sowie während der Workshops über Artenschutz-Spürhunde in Bad Schandau, Deutschland (2006), Treviso, Italien (2011), Peking, Volksrepublik China (2011) und Budapest, Ungarn (2012).

Zusätzlich wurden Studienbesuche zu Ausbildungseinrichtungen und Flughäfen in Deutschland und Großbritannien durchgeführt. Außerdem bestand während des „Global Canine Forums“ der WZO in Belgien (2011) und der 7. Europäischen Spürhunde Meisterschaft in Österreich (2012) die Möglichkeit mit Hundeführern und Ausbildern aus verschiedenen Ländern über die Ausbildung und den Einsatz von Spürhunden zu sprechen.

Des Weiteren wurden auch Informationen aus der verfügbaren Literatur herangezogen, wie dem Tagungsband “Proceedings of the Conference on Wildlife Detector Dogs” die im April 2012 in Budapest (Braun, B. and de Rosa, C. 2012) stattgefunden hat.

3 Ausbildung von Artenschutz-Spürhunden

3.1 Ausbildungsmethoden

Im Allgemeinen gleichen die Methoden, mit denen Hunde auf das Aufspüren von Wildarten ausgebildet werden, denen, mit denen andere Spürhunde ausgebildet werden. In vielen Ländern werden Spürhunde eingesetzt, um beispielsweise Drogen oder Waffen aufzuspüren. Basierend auf der positiven Verstärkung des gewünschten Verhaltens des Hundes, werden verschiedene Methoden mit ähnlichem Erfolg für die Ausbildung der Hunde auf Wildarten eingesetzt. Die Vielzahl der Spürhundeprogramme weltweit belegt, dass Spürhunde in privaten Trainingseinrichtungen, aber auch in Ausbildungszentren der Vollzugsbehörden, die speziell zur Ausbildung von Zoll- und Polizeihunden eingerichtet wurden, ausgebildet werden können.

Die Hunde können auf ein aktives oder passives Anzeigeverhalten trainiert werden. Dieses sollte in Hinblick auf das Arbeitsumfeld und den festgelegten Kontrollbereich ausgewählt werden. Im Allgemeinen werden die Hunde, die in öffentlichen Bereichen oder an Passagieren suchen auf ein passives Anzeigeverhalten ausgebildet, um die Personen nicht zu ängstigen. Außerdem wird dieses Anzeigeverhalten gewählt, wenn die aktive Verweisung Schaden an Gegenständen verursachen kann. Bei allen anderen Gelegenheiten eignet sich das aktive oder passive Anzeigeverhalten.

Die Wahl des Anzeigeverhaltens sollte darüberhinaus auch das Zielobjekt berücksichtigen, da der Artenschutz-Spürhund in manchen Fällen mit einer gefährlichen Situation konfrontiert werden kann, beispielsweise bei der Suche nach lebenden und potentiell gefährlichen Tieren, wie beispielsweise bestimmten Schlangenarten.

Beide Anzeigeverhalten können mit Futter oder Spiel belohnt werden. Die Belohnung wird gewöhnlich während des Trainings ausgewählt. Klicker können genutzt werden, um einen Hund aus der Entfernung positiv zu bestärken. Der Klicker kann in Verbindung mit unterschiedlichen Belohnungen (z.B. Futter oder Spielzeug) genutzt werden. Dabei wird vermieden, dass Spielzeug oder Futter im Kontrollbereich herum zu werfen, da dies für den Hund gefährlich werden oder ihn ablenken kann.

Im Allgemeinen umfasst die Ausbildung folgende Schritte:

- Der Hund wird durch den Trainer dazu ermutigt und motiviert, nach Geruchsmaterialien zu suchen. Dies kann offen oder in beißfeste Röhren mit Löchern oder Gläsern mit perforierten Deckeln ausgelegt werden. Der Trainer muss den Beutetrieb des Hundes stimulieren.
- Das Such- und Anzeigeverhalten wird gefestigt, während die Geruchsunterscheidung eingeführt wird. Luftdurchlässige Behältnisse (z.B. Gläser oder Röhrchen) werden für das Geruchsunterscheidungstraining verwendet. Zuerst wird dem Hund nur ein Zielgeruch in einem der Behältnisse präsentiert. Im nächsten Schritt muss der Zielgeruch durch die Unterscheidung zwischen dem Zielgeruch und weiteren in den Behältnissen präsentierten Gerüchen unterscheiden.

Zwei Schlüsselfaktoren müssen bei dieser Art der Ausbildung der Geruchsunterscheidung berücksichtigt werden: Der Geruch der Behältnisse sowie der Trägermaterialien, sofern sie verwendet werden. In beiden Fällen muss der Eigengeruch schwach und mehr oder weniger identisch sein. So kann der Zielgeruch einfach vom Hund wiedererkannt werden. Auf diese Weise kann mehr als ein Zielgeruch innerhalb eines kurzen Zeitraums wieder ins Gedächtnis gerufen werden.

3.2 Beschaffung von Geruchsmaterial

Spürhundeprogramm in verschiedenen Teilen der Welt, wie auch in EU Mitgliedstaaten, haben gezeigt, dass Artenschutz-Spürhunde in der Lage sind, u.a. folgendes aufzuspüren:

- Elfenbein von Elefanten ,
- Horn vom Nashorn,
- Korallen,
- lebende Reptilien,
- Traditionelle Asiatische Medizin,
- Wurzelballen von Pflanzen,
- Panzer von Meeresschildkröten,
- Felle und
- Kaviar vom Stör.

Jedes Land bestimmt die vorrangigen Zielgerüche in Abstimmung mit den erworbenen Informationen über den illegalen und eingeschränkten Handel. Im Idealfall sind der Trainer und Hundeführer ausführend tätig und die Entscheidung über die Zielarten fällt nicht in ihren Bereich. Sie sollten vor allem wissen, wo der Hund eingesetzt werden soll – z.B. an Fahrzeuge, Personen, Gepäck oder Fracht – damit die Ausbildung an ähnlichen Orten durchgeführt werden kann, um die Hunde an die zukünftigen Arbeitsbedingungen zu gewöhnen.

Viele Spürhundetrainer beginnen in der Ausbildung mit einer starken Geruchskonzentration und/oder starken Gerüchen, wie beispielsweise mit Kaviar (Fischeiern), Federn, Teilen von Affen (Felle), Landschildkröten, Wildfleisch. Schwächere Gerüche, wie von Elfenbein, können zu einem späteren Stadium des Trainings ergänzt werden.

Hunde können auf den Geruch von Vogel- oder Reptilieneier konditioniert werden, indem Eierschalen genutzt werden. Für die Ausbildung auf Reptilien können Geruchsträger, wie beispielsweise Baumwollmaterial. Es ist sehr wichtig, die Hunde sorgfältig auf verschiedene Zielgerüche auszubilden, da die Hunde in der Lage sind zu verallgemeinern. Diese Fähigkeit kann zu Falschanzeige und dadurch zur fehlerhaften Ausbildung führen. Wenn ein Hund auf einen übergeordneten Geruch, wie beispielsweise Hühnerfedern, ausgebildet wird, muss überprüft werden, ob er auch den Zielgeruch, z.B. eine gefährdete Papageienart, anzeigt.

Besondere Vorsicht ist geboten, wenn die Aufzufindenden tierischen oder pflanzlichen Produkte mit chemischen Substanzen behandelt werden. Es kann vorkommen, dass die Hunde lernen, die chemischen Substanzen wieder zu erkennen, und nach ihnen statt dem Zielgeruch suchen. So kann ein Hund, der auf das Anzeigen von lackiertem Elfenbein bestätigt wurde, am Ende nach dem Lack statt dem Elfenbein suchen. In diesem Beispiel ist es wichtig, dass der Hund auf unbehandeltes Elfenbein trainiert wird. Die Geruchsunterscheidungsübungen können auch genutzt werden, um diesem Problem entgegen zu wirken.

Geruchsmaterial kann auf unterschiedliche Weise bezogen werden. Zum einen können echte Exemplare genutzt werden oder Ersatzstoffe (z.B. ein Handtuch, das im Käfig eines bestimmten Tieres platziert wurde). Beschlagnahmte Gegenstände sind auch geeignet, aber der Originalgeruch kann in diesem Fall kontaminiert sein. Darüber hinaus ist es in vielen Ländern nicht erlaubt, beschlagnahmte Exemplare zu nutzen, da diese zerstört werden müssen.

Viele Artenschutz-Spürhundeprogramme arbeiten mit Zoos zusammen und empfehlen eine solche Kooperation, da Zoos Geruchsproben (z.B. von Säugetieren, Vögel und Reptilien) zur Verfügung stellen können. Wenn mit lebenden Tieren gearbeitet wird, muss immer ein erfahrener Tierpfleger des Zoos dabei sein. Das Wohlergehen des Zootieres muss immer Priorität haben und entsprechend berücksichtigt werden.

Um Spürhunde auf schwächere Gerüche wie z.B. Elfenbein zu konditionieren, wird empfohlen, das Elfenbein in kleine Stücke zu schneiden oder Pulver zu nutzen. Die Proben müssen dabei immer in nicht verunreinigten Glasbehältern aufbewahrt werden. In diesem Fall kann auch ein Museum mit wissenschaftlichem Hintergrund bei der Beschaffung von bearbeiteten Proben behilflich sein.

Proben, die im Training verwendet werden, müssen getrennt aufbewahrt werden, um Verunreinigungen zu vermeiden. Die Proben sollten mit ähnlicher Sorgfalt behandelt werden, wie beispielsweise Drogen-Proben. Im Allgemeinen können Proben, die gut konserviert aufgehoben werden, um Verunreinigungen zu vermeiden, bis zu einem Jahr genutzt werden.

3.3 Hunderassen

Es wird keine Hunderasse explizit empfohlen, aber die folgenden Eigenschaften sind wichtig bei der Auswahl:

- ein hohes Riechvermögen,
- ausreichender Beutetrieb,
- hohe Motivation zu arbeiten,
- gutes Sozialverhalten,
- gute Gesundheit (z.B. ohne Dysplasie-Probleme).

Auch wenn die Wahl der Hunderasse von der Verfügbarkeit im jeweiligen Land abhängig ist, werden die folgenden Rassen häufig ausgewählt:

- Deutscher Schäferhund
- Retriever,
- Spaniel.

Die meisten Rassen eignen sich für die Ausbildung zum Artenschutz-Spürhund, die Schwierigkeit liegt in der Auswahl des richtigen Individuums für diese Aufgabe.

Einige Länder bevorzugen es, ausgewachsene Hunde, die nur noch zum Aufspüren von Arten ausgebildet werden müssen anzukaufen, wohingegen andere Länder Welpen bevorzugen, um die Grundausbildung in der Sozialisationsphase zu beginnen.

3.4 Auswahl der Kontrollbereiche in denen die Hunde eingesetzt werden sollen (Targeting / Risikobewertung)

Da es hunderte Wildarten gibt, die illegal gehandelt werden, und über den See-, Land- oder Luftweg in ein Land gebracht werden, ist es wichtig, Prioritäten zu setzen. Vorabanalysen sind nötig, um zu entscheiden, auf welche Arten der Hund ausgebildet und in welchen Kontrollbereichen er eingesetzt werden soll (z.B. um Gepäck, Post oder Passagiere zu kontrollieren).

Die Trends im Wildartenhandel, die gehandelten Arten und Exemplare, die Eintrittswege in ein Land, die ankommenden, ausgehenden und Transit Routen und die gängigsten Schmuggeltechniken müssen sorgfältig auf jedes Land abgestimmt analysiert werden. Solche Informationen können u.a. von der CITES Vollzugsbehörde, von Zoll und Polizei und Datenbanken bereitgestellt werden. Es ist notwendig, dass die Behörden eng zusammenarbeiten und die Handelstrends kontinuierlich überwacht werden, da sich die Eintrittspunkte und Schmuggeltechniken schnell ändern können.

Diese sollten beispielsweise folgendes beinhalten:

- internationale und nationale/lokale Sammlung von Nachrichten und Erkenntnissen,
- Informationen von CITES Behörden;
- Informationen über neue Handelstrends;
- (jährliche) Arbeitspläne, Prioritätensetzung, die regelmäßig aktualisiert werden, wenn neue Informationen zur Verfügung stehen.

Erfahrungen von stehenden Artenschutz-Spürhundeprogrammen haben die Möglichkeiten aufgezeigt, Hunde einzusetzen, um geschmuggelte Wildarten an Passagiere, im Gepäck, der Fracht oder Post aufzuspüren (Braun, B., de Rosa, C. 2012). Die Hunde können darauf trainiert werden, in verschiedenen Kontrollbereichen und unter unterschiedlichen Bedingungen zu arbeiten. Der zukünftige Einsatz und die Kontrollbereiche sollten bereits zu Beginn des Trainings berücksichtigt

werden, um den Hund an die späteren Arbeitsbedingungen zu gewöhnen (z.B. in Kontakt mit Passagieren oder die Arbeit in Frachthallen).

3.5 Ausbildung von Hunden auf verschiedene Güter (z.B. Erzeugnisse Tierischen Ursprungs (ETU) und Drogen)

Es wird empfohlen, Hunde einzusetzen, die ausschließlich auf Wildarten konditioniert sind. Nichtsdestotrotz kann unter Umständen, z.B. in Bezug auf ökonomische Faktoren oder eine geringe Aufgriffszahl an kleinen Flughäfen, eine Kombination aus Wildarten und ETU oder Drogen in Betracht gezogen werden. Dies wurde bereits erfolgreich umgesetzt. Wichtig dabei ist, dass die Kombination der Zielgerüche sorgfältig ausgewählt wird, damit beispielsweise die kombinierten Zielgerüche aus dem gleichen Ursprungsland kommen. Es muss außerdem erwähnt werden, dass manche Hunde eine Präferenz entwickeln, um verstärkt z.B. nach lebenden Tieren zu suchen, statt nach Drogen.

3.6 Präventive Maßnahmen und Handhabung von gefährlichen Tieren, die von Hunden aufgespürt wurden

Bei der Auswahl des Anzeigeverhaltens sollte bedacht werden, dass der Hund auch eine gefährliche Art (z.B. giftige oder bissige Art, die oft nicht ordentlich verpackt wurden) aufspüren kann. In einem solchen Fall sollte der Hund angepasst reagieren. Es ist auch wichtig, dass der Umgang mit potentiell gefährlichen Arten bekannt ist, um Verletzungen des Hundes und Hundeführers zu vermeiden.

Es wird deshalb empfohlen, immer einen gut ausgestatteten Medizinkoffer mit Gegengiften und diversen Hilfsmitteln (z.B. Handschuhen, Säckchen für Schlangen usw.) zur Verfügung zu haben, um die gefundenen, gefährlichen Tiere einzufangen. Auch die Zusammenarbeit mit Veterinären und Humanmedizinerinnen wird empfohlen.

3.7 Kosten und allgemeine Anforderungen

Die Kosten für den Aufbau und den Unterhalt eines Artenschutz-Spürhundeprogramms unterscheiden sich von Land zu Land und es ist praktisch unmöglich, einen bestimmten Betrag zu benennen.

In eine Kostenkalkulation müssen folgende Faktoren berücksichtigt werden:

- Kauf der Hunde
- Bau und Unterhalt einer Hundeschule und/oder Zwinger am Einsatzort
- Futter für die Hunde
- Tierärztkosten
- Ausbildung
- Ausrüstung
- Kosten für den Hundeführer

Die Kosten, um ein Artenschutz-Spürhundeprogramm zu beginnen, können ggf. reduziert werden, wenn ein bereits im Einsatz befindlicher Spürhund zusätzlich auf den gewünschten Wildarten-Zielgeruch konditioniert wird. In einem solchen Fall muss die Kombination an Zielgerüchen sorgsam ausgewählt werden. Kontrollbereiche, Handelsrouten und weitere Faktoren sollten dabei berücksichtigt werden.

4 Holz-Spürhunde

Eine der treibenden Kräfte für den weltweiten Waldverlust stellt die illegale Rodung für den internationalen Handel dar. Dies führt zum Aussterben von Arten und trägt zudem in großem Ausmaß zum globalen Klimawandel bei. Der WWF Deutschland hat 2004 ein Projekt zur Isotopenanalyse bei Holzproben gestartet. Später wurde diese Methode zusammen mit DNA Fingerprinting kombiniert, um die Holzart und die Herkunft der Holzproben zu bestimmen und damit illegales Holz im Handel zu identifizieren. Aufgrund der großen Menge an Holz, die international gehandelt wird, ist es allerdings nicht möglich, eine große Anzahl an Proben mit dieser Methode zu untersuchen.

Spürhunde, die auf das Auffinden von bestimmten Holzarten ausgebildet sind, können einen ersten Hinweis geben, wo bei einer Frachtlieferung Proben genommen werden sollten. Nachfolgend auf diese einleitende Untersuchung, kann die Legalität der Holzlieferung analysiert werden.

Auch wenn die Hunde in den meisten Artenschutz-Spürhundeprogrammen beim Training dazu ermutigt werden, zu verallgemeinern, damit die Hunde auf eine taxonomische Gruppe (z.B. Vögel, Reptilien oder Säugetiere) ausgebildet werden, so haben Beispiele aus Artenschutz-Spürhundeprogrammen aufgezeigt, dass die Möglichkeit besteht, Hunde auch auf bestimmte Arten auszubilden (Parry-Jones, R. 1998). Aus diesem Grund wurde im Rahmen des laufenden Projektes eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, um die Möglichkeiten und Grenzen aufzuzeigen, Spürhunde einzusetzen, die bestimmte Holzarten aufspüren können.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden zwei Spaniel erfolgreich ausgebildet, Mahagoni (*Swietenia macrophylla*) aufzuspüren. Die Hunde haben andere Holzarten nicht angezeigt (z.B. "Afrikanisches Mahagoni", *Khaya spp.*).

Zur Ausbildung der Holz-Spürhunde wurden die gleichen Methoden genutzt, wie im Kapitel 3 beschrieben. Die Hunde wurden mittels positiver Verstärkung trainiert und der Zielgeruch wurde während des Geruchsdiskriminierungstrainings eingeführt und bestärkt. Die Hunde wurden nicht ermutigt, auf verschiedene Holzarten zu verallgemeinern. Sie wurden nur bestätigt, wenn sie die bestimmten Mahagoni-Holzproben angezeigt hatten.

Zur Ausbildung der Holz-Spürhunde wurden die gleichen Trainingsmethoden genutzt, die in Kapitel 3 beschrieben werden

Die Machbarkeitsstudie hat die Möglichkeit aufgezeigt, Spürhunde erfolgreich auf bestimmte Holzarten auszubilden. Die ausgebildeten Hunde haben die ausgewählten Holzproben angezeigt, auch wenn diese unter anderen Holzproben versteckt waren. Diese vielversprechenden Ergebnisse weisen auf die Möglichkeiten hin, Spürhunde in Kombination mit Analysemethoden von stabilen Isotopen und DNA Fingerprinting zu nutzen.

5 Einsatz der Artenschutz-Spürhunde in der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit

Hunde vermitteln ein positives Bild der Zoll- und Polizeibehörden und sie ziehen die Aufmerksamkeit der Presse und der allgemeinen Öffentlichkeit auf sich. Deshalb eignen sich Artenschutz-Spürhunde im Besonderen dazu, die Öffentlichkeit über Gesetze und Vorschriften im Handel mit Wildarten aufzuklären.

Touristen gehören zu einer Gruppe, die für eine große Anzahl an Verstößen im Artenhandel in vielen europäischen Ländern verantwortlich sind. Dies zeigt den Bedarf, Touristen zu Artenschutzthemen aufzuklären. Außerdem kann der Einsatz von Artenschutz-Spürhunde eine abschreckende Wirkung auf professionelle Schmuggler haben.

Im Rahmen des Projekts "Bekämpfung des illegalen Artenhandels durch die Verbesserung bereits existierender Artenschutz-Spürhundeprogramme und Förderung der Einrichtung ähnlicher Programme in der gesamten Europäischen Union" wurden von den Projektpartnern verschiedene Aktivitäten durchgeführt, um die Aufmerksamkeit auf die Verantwortung von Touristen beim Rückgang von Tier- und Pflanzenarten zu lenken.

- Poster und ein Souvenirführer im Hosentaschenformat mit Hinweis auf die jeweiligen Behörden wurden produziert und an Flughäfen, in Schulen und an Informationsständen in Deutschland, Großbritannien, Italien, Litauen, Österreich, der Tschechischen Republik und Ungarn verteilt. Zusätzlich stehen auf Anfrage auch Internetversionen zur Verfügung.
Beispiele sind auf den folgenden Internetseiten zu finden:
<http://assets.wwf.org.uk/downloads/souvenirs.pdf>
http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_Souvenirfuehrer.pdf
<http://www.wwf.at/de/urlaub/>
- Pressemitteilungen wurden verschickt und an internationalen Flughäfen wurden Pressekonferenzen durchgeführt (beispielsweise zu Beginn der Urlaubszeit im Jahr 2011)
- Das Interesse der Presse an diesen Aktivitäten war groß und resultierte in einer Vielzahl an Berichterstattungen in Printmedien aber auch im Fernsehen und im Radio.

6 Nationale und internationale Zusammenarbeit und Informationsaustausch

Eine Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene sowie der Austausch von Informationen sind entscheidend, um den Kampf gegen den illegalen Handel mit Wildtieren zu stärken. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Behörden, die regelmäßige Risikobewertungen durchführen, und den Behörden, die Kontrollen auf Basis dieser Bewertungen durchführen, wird die Ergebnisse im Vollzug verbessern und damit den illegalen Wildartenhandel verringern.

6.1 Nationale und internationale Zusammenarbeit der Behörden

Auf nationaler Ebene ist es wichtig, mit allen Behörden, die für die Kontrollen im illegalen Artenhandel zuständig sind, wie z.B. Zoll, Polizei, Umweltkontrolldienste und CITES Behörden, zusammen zu arbeiten.

Die Vorteile einer Zusammenarbeit zwischen den Behörden werden durch die Anzahl der beschlagnahmten Wildartenexemplare verdeutlicht, die die Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit belegen. Um den Vollzug zu stärken ist es notwendig, Informationen über neue Trends bei Beschlagnahmungen, neuen Schmuggeltechniken und geänderten Handelsrouten untereinander auszutauschen.

6.2 Informationsaustausch

Das erste, von der Weltzollorganisation (WZO) organisierte Global Canine Forum, fand vom 25. - 27. Januar 2011 in Brüssel statt. Über 120 Teilnehmer aus 60 WZO Mitgliedstaaten und Organisationen nahmen teil.

Das weltweite WZO Internet-Netzwerk für Spürhunde-Experten wurde eröffnet. Das Global K9 Forum bietet ein weltweites Kommunikationswerkzeug in Echtzeit, um Informationen auszutauschen (z.B. Anleitungen oder Kurzfilme) und für die Zusammenarbeit zwischen Beamten von Zoll, Polizei, internationalen Organisationen und deren regionalen Netzwerken. Das Forum wurde am 25.01.2011 eingeführt und bis jetzt haben sich 150 Nutzer registriert. Der Zugang ist nur mit Passwort möglich und das Forum ist offen für Vollzugsbehörden, Umweltämtern, internationale Organisationen usw. Für weitere Informationen oder Zugang zum Forum: pierre.bertrand@wcoomd.org

INTERPOL Ecomessage behandelt alle Arten von Umweltkriminalität und wurde eingerichtet, um Polizeibehörden zu verbinden. Es kann aber für weitere Vollzugsbehörden zugänglich gemacht werden. Ecomessage deckt in seinem Format alle relevanten Informationen ab (z.B. Art und Ort der Straftat, Beschreibung der Aufdeckung, etc.).

Weitere Informationen:

<http://www.interpol.int/Crime-areas/Environmental-crime/Information-management>

EU-TWIX (European Union – Trade in Wildlife eXchange) ist ein Internet-basierendes Instrument, das entwickelt wurde, um den Informationsaustausch und die Kooperation zwischen Artenschutz-Vollzugsbeamten innerhalb der EU zu fördern. EU-TWIX beinhaltet eine Mailing-List, mit der Informationen über Beschlagnahmungen schnell quer durch Europa geteilt werden können. Eine weitere Komponente ist eine Datenbank, in der alle CITES-Beschlagnahmungen auf EU-Level zusammengetragen werden.

Für weitere Informationen oder Zugang nehmen Sie bitte Kontakt mit TRAFFIC Europe in Brüssel auf. Frau Vinciane Sacre Email: vsacre@traffic-europe.com.

Der Austausch von Informationen über Beschlagnahmungen über die oben genannten Informationsnetzwerke bietet dem Nutzer die Möglichkeit, Handelstrends auf internationalem Level zu analysieren. Dies hilft, Schwerpunkte im Vollzug zu setzen, indem Informationen über relevante Arten, Länder und Schmuggelmethoden bereitgestellt werden. Deshalb wird empfohlen, solche Informationen nicht nur selber zu berücksichtigen, sondern auch mit eigenen Daten zu relevanten Beschlagnahmungen beizutragen.

7 Literatur

Braun, B.; De Rosa, C. (2012), *Proceedings of the conference on wildlife detector dogs 24 – 26 April 2012, Budapest, Hungary*. WWF Germany. <http://www.traffic.org/proceedings/>

Felgentreu, B. (2004). *Der Vollzug von CITES in Deutschland: Einsatzmöglichkeiten von Artenschutz-Spürhunden*, WWF Germany, Frankfurt am Main. <http://www.wwf.de/publikationen/>

Felgentreu, B. (Ed.) (2006). *Proceedings of the International Expert Workshop on Wildlife Detector Dogs*. 3–5 March 2006, *Bad Schandau, Germany*. WWF Germany and TRAFFIC Europe, Frankfurt am Main. <http://www.traffic.org/proceedings/>

Parry-Jones, R. (1998). *The feasibility of using canines to detect wildlife contraband*. TRAFFIC East Asia, Hong Kong. http://www.traffic.org/enforcement-reports/traffic_pub_enforce8.pdf

